

Sr. Barbara Fuchs
Karl - Str. 144
7500 Karlsruhe 1

Karlsruhe, den 26. Juni 1984

Sehr geehrter Herr Dr. Heller!

In Ihrer Nachricht über die Bischofsweihe von H.Dr. Storck nennen Sie unter den Weihehindernissen u.a. die Zusammenarbeit mit schismatischen und obskuren Bischöfen, wobei Sie auch S.E., + Georg Schmitz in Villingen nannten!

Hierzu möchte ich Ihnen Folgendes sagen:

S.E., + Schmitz wurde nie von Herrn Dr. Storck in Ulm eingesetzt (dies wäre erstens schon mal undenkbar, weil ein Priester keinen Bischof irgendwo einsetzen kann); zum Zweiten hat S.E. nie in Ulm zelebriert, genausowenig war er für Priesterweihen vorgesehen)! --

Das Einzige, was Sie noch nicht wissen, ist, daß H.H. Dr. Katzer kurz vor seinem Tode S.E., + Schmitz um die Bischofsweihe gebeten hat, die leider nicht mehr erfolgen konnte, da der Tod dazwischen kam, was wir alle auf das Tiefste bedauerten! H.H. Dr. Katzer war nämlich überzeugt - genau wie auch wir -, daß S.E., + Schmitz nicht mehr im Schisma lebt, (was man von den Palmar-Bischöfen nicht behaupten kann) und wir wären mit H.H. Dr. Katzer als Bischof sicher wunderbar bedient gewesen! --

Ich bin doch sehr erschüttert, daß Sie sich, bevor sie solche Mitteilungen veröffentlichen, nicht erst über den Wahrheitsgehalt informieren. --

Ist es nicht außerdem ebenso bedauerlich, daß Sie nun gegen Ihren eigenen Bischof Lauriers vorgehen müssen, sodaß wiederum eine Splittergruppe mehr entstehen muß? Wenn das so weitergeht, haben wir in Kürze nur noch viele, kleine lateinische Sekten die mit der röm.kath. Kirche absolut nichts mehr gemeinsam haben. --

Jedenfalls hat S.E., + Schmitz weder mit Ecône, noch mit Palmar oder anderen Splittergruppen etwas zu tun und ist durch seine Seelsorge voll ausgelastet. Weshalb lassen Sie ihn nicht endlich in Ruhe arbeiten? Ich erwarte jedenfalls in Ihrer nächsten Ausgabe eine Richtigstellung der falschen Behauptungen! S.E. kennt weder Bischof Rothermund noch Müller, sodaß von einer Zusammenarbeit überhaupt nicht gesprochen werden kann. Oder halten Sie das für Zusammenarbeit, wenn Sie von Dritten um einen Gemeindebrief gebeten werden, weil man sich für dessen Inhalt interessiert? Wir lesen ja die Einsicht ebenso zu Informationszwecken, wie auch die anderen Schriften, ohne mit jedem in Zusammenarbeit zu stehen. --

Ich bedauere sehr, daß ich Ihnen diesen Brief schreiben muß, aber ich kann es nicht akzeptieren, daß S.E., + Schmitz mit solchen Unwahrheiten belastet wird! --

Mit freundlichen Grüßen

Sr. Barbara